

# Sprung nach Rio

Die Trampolinturnerin Leonie Adam vom MTV Stuttgart ist etwas unerwartet bei den Olympischen Spielen dabei

VON KARLA SCHAIRER

**Filderstadt** – Ein bisschen unwirklich ist es für Leonie Adam noch. Sie wird bei den Olympischen Spielen dabei sein. In diesem Jahr. In diesem Sommer. In Brasilien. In Rio de Janeiro. „Ich bin noch dabei, es zu realisieren“, sagt die 23-jährige Trampolinturnerin, die nicht im entferntesten eine Olympia-Teilnahme in diesem Jahr geplant hatte: „Vor vier Jahren habe ich den Trampolinwettbewerb im Fernsehen gesehen. In dem Jahr hatte ich es noch nicht mal zur WM geschafft!“

Nun hat sie es sogar noch viel weiter geschafft. Nur der Strauß, den ihr ihre Physiotherapeutin zur erfolgreichen Qualifikation geschenkt hat und der auf dem Esstisch in der elterlichen Wohnung in Filderstadt-Bonlanden steht, erinnert sie bisher an ihren Erfolg: Er ist in den Farben der deutschen Flagge gestaltet mit den olympischen Ringen aus Pappe als Deko. „Die Erleichterung, dass es geklappt hat“, überwiegt gerade bei der jungen Athletin des MTV Stuttgart. Sie ist die einzige deutsche Vertreterin im Trampolin. Einer Sportart, die nur wenige Menschen kennen. „Und die wenigsten wissen auch, dass sie olympisch ist.“

Die deutschen Männer hatten bereits im vergangenen Jahr durch ihr schwaches Abschneiden bei der WM im dänischen Odense die Olympiaqualifikation verpasst. Adam erreichte bei der WM das Halbfinale und hatte damit die Startberechtigung für das Testevent. „Mir war von Anfang an klar, dass ich es nicht über die direkte Qualifikation schaffen würde“, sagt sie. Und eigentlich war Olympia von ihr und ihrem Trainer Michael Kuhn erst für 2020 anvisiert. Denn ihren ersten großen Wettkampf, die WM („die war aber



Leonie Adam hat es geschafft: Sie hat sich für die Olympischen Spiele in Rio qualifiziert und ist somit die einzige deutsche Teilnehmerin im Trampolinwettbewerb. Foto: Rudel

nichts“) hatte Adam erst 2013. Davor war sie lediglich bei Weltcups angetreten, aber seit drei Jahren steigerte sich die Trampolinturnerin stetig, machte einen großen Sprung nach vorn: 2014 wurde sie Sechste bei der EM im Einzel und deutsche Meisterin. Diesen Titel verteidigte sie im Jahr danach. Zudem wurde sie vergangenes Jahr bei den ersten Europäischen Spielen in Baku Zehnte und nun in diesem Jahr Siebte bei der EM. Die Krönung war die Teilnahme am olympischen Testevent Mitte April in Rio. „Allein das war schon ein Riesenerfolg“, stellt Adam klar. Entgegen kam ihr auch, dass in dem Olympia-Zyklus viele Frauen auf-

gehört haben. „Da kam ich so ein bisschen unerwartet in die Rolle“, sagt Adam. Sie ist im Olympia-Förderkader der Kreissparkasse Esslingen Nürtingen. Und bei ihrem BWL-Studium ist es kein Problem, noch ein zweites Urlaubssemester nach dem im WM-Jahr zu machen.

## Nicht im Finale, aber qualifiziert

Bei dem Testevent landete sie auf dem neunten Rang und verpasste damit das Finale. Eigentlich hätte es der achte Platz sein müssen. Nun griff aber das komplizierte Regelwerk: Da sie die fünftbeste Platzierung einer Sportlerin aus einer nicht bereits qualifizierten Na-

tion belegte, reichte der Platz – es lagen Turnerinnen vor ihr, die sich bereits für die Spiele qualifiziert hatten. Von den viel diskutierten Pannen und Problemen, die es bereits an den olympischen Sportstätten gibt (Beleuchtungsprobleme, Stromausfall, herabstürzende Werbetafeln und ein streunender Hund), hat sie kaum etwas mitbekommen: „Wir waren im Warm-Up-Bereich, als es wohl den Stromausfall gab“, erzählt sie. „Es hat sich gezogen, wir wussten aber nicht, warum.“

Ohnehin hat sie in den knapp zweieinhalb Tagen in Rio kaum was von der Stadt gesehen. Auf die Frage, wie Brasilien war, antwortet

sie nur kurz und knapp: „War warm.“ „Ich war im Hotel und in der Turnhalle, in der auch der olympische Wettkampf dann stattfindet“, sagt sie grinsend. „Kurz war ich am Strand, aber das war nicht mal die Copacabana, glaube ich.“ Ohnehin habe sie es vermeiden, viel Zeit draußen zu verbringen – bei mehr als 30 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit – um die körperlichen Strapazen so gering wie möglich zu halten.

Wenn es dann im August wieder nach Rio geht – dieses Mal mit den Eltern, den drei Geschwistern inklusive Partnern sowie einer Freundin – wird Leonie Adam mehr Zeit haben, sich Land und Leute anzusehen. Voraussichtlich wird sie die ganze Zeit – vom 5. bis 21. August – bei den Spielen sein, Eröffnungsfeier inklusive. Ihr Wettkampf ist am 12. August. Dann wird sie nicht wie bei der Weltmeisterschaft gegen 80 Turnerinnen antreten, sondern nur gegen 16. Davon kommt die Hälfte ins Finale.

Um da mithalten zu können, studiert Adam für Olympia eine neue Übung ein, zweimal am Tag bis zu zweieinhalb Stunden. „Ob diese dann für Rio reicht und was ich bei der Übung rausnehmen muss, werde ich bei den Weltcups testen“, sagt Adam. Drei finden im Juni und Juli in Italien, der Schweiz und in Portugal statt. In Rio dann „werde ich nur auf mich schauen“, sagt Adam. „Bei der Kür dauert eine Übung 18,5 Sekunden, bei der Pflicht 19 Sekunden. In der Zeit mache ich zehn Sprünge. Da sollte man zur richtigen Zeit die richtigen Dinge im Kopf haben.“

Noch eine Impfung braucht Adam für ihre Reise. Mitte Juli bekommt sie die Kleidung der olympischen Athleten. Spätestens dann wird sie allmählich realisiert haben, dass es wahr ist: Olympia 2016 in Rio.